

J. N. 161. 263



Wien d. 13. VIII. 917.

Hochgeachteter Herr

Kaiserlicher Rath!

Herrn. Telegrafischen Gespräche
gerührt übersende ich Ihnen das
inliegende Couvert als sichtbaren
Beweis dessen, dass ich den mir
gegebenen Auftrag ausgeführt und
die Broschüren d. Erzbischof Stefan
mit mündlicher Erklärung
übergaben habe.

Ich danke Ihnen nachmals
herzlichst für die Güte uns
eine behagliche Zimertempora.
Für den bevorstehenden Winter



gesichert zu haben - Kaum
habe ich nach dem Mit Sie
dieses Herr Kaiserlicher Rat wieder
zu belästigen - Da ich mich sehr
mehrmals an Ihr gütiges Wohlwollen
herz anklopfen um für meinen
sohn eine Kohlenfuere zu bitten.

Nachdem seine Hoffnung, diese
Bitte Ihnen persönlich vorzutragen
durch den Militärdienst unmöglich
geworden ist, erinnert er mich
fast täglich an das ihm gegebene
Versprechen, mich bei Ihnen für
Ihn zu verwenden. —

Verzeihen Sie Huldvollster dieses
Herr Kaiserlicher Rat den meine
Anfall um den in lauge Brief.

Mit bestem Grues und
Huldvollst ergebener
H. Pechmann

P. J.

Falls Ihre Hohegeachteter Herr
 Kaiserlicher-Rat den Plan
 Ihre Tochter von meinem
 Sohn malen zu lassen nicht
 selbsten aufgegeben haben, würde
 ich nach einer Möglichkeit
 bieten und zwar könnte mein
 Sohn das Porträt wahrhaft
 seines Uraïches von 1712/1711 wenn
 es Ihnen und der Gnädigen Frau
 auf die Art gefallen wäre in
 Ungarnskach zu Angriff nehmen.

Mit bestem Grusse

H. Pochmaloff